J.N. 113.028

Am 11. Dec. 1848.

Liebes Mütterl!

Du wirst wahrscheinlich zürnen, daß ich nicht mit Dazwischenkunft geantwortet habe; aber eigentlich habe ich geantwortet und den bereits vorbereiteten Brief, ich ich jetzt wieder wäßreche, nur nicht abgesendet. Die Sache hat sich geändert. Es ist möglich, sogar wahrscheinlich, daß ich kommen und zwar mit Oberleitner, der erst seinen Aufenthalt mir die Aufforderung gab, auf 3 Bedingungen zu stellen. 1. ein warmes Zimmer, 2. die Befriedigung aller möglichen Eitelkeiten von Graz, 3. Verzicht mit seinen Namen. Endlich die 1. Punkt bin ich ganz ruhig, stunden, und es wird sich wohl herausstellen, daß mein größerer Bequemlichkeit in der Wahl haben werden. Ad 2. hat es Schwierigkeiten, denn ich weiß nicht viele Eitelkeiten in Graz, zu und besonders nur die Barbaschischen, die Bekannten u. s. w. Ad 3. sagte ich ihm nur, daß ich von seiner Discretion erwarte, daß er mir nicht zu viel aufgeben läßt. – Übrigens kann ich Schwierigkeiten noch nicht mit Bestimmtheit zusagen und habe ich daher jedenfalls noch eine Anzeige zu erwarten. Die Zeitung erfordert unumgänglich seine Zurückkunft in diesem Jahr, und so wird er also wohl bei den Projekte bleiben, am 23. d. hin und am 27 oder 28. d. zurückzufahren. Mit den Baron sprach ich bereits; er drückt nur der Freud noch keine Aufmerksamkeit.

Heute erzählte man mir, der Baron und Hebbel würden die Leitung des Burgtheaters übernehmen; jener vielleicht als Intendant und dieser als Dramaturg, während Holbein technischer Leiter bleibt. Möglich. Ob der Baron denn nicht ganz von uns weggeht? ob er mich mit herübernimmt, oder mir die unbemittelte Sache zwischen uns vermittelnden Vorschläge oder Anerbieten, Dispositionen mir zusendet? ob mir dadurch ganz unbrauchbar kommen? Es sind jedenfalls auch hier Gerüchte zu Gedrängen von allerlei Art. Ich weiß nicht, ob ich mich freuen oder Unmut an dieses Gerücht glauben soll. Die Combination Hebbel-Hebbel hat viel Wahrscheinlichkeit und Unwahrscheinlichkeit. Der Baron hat nach meiner Meinung nicht gut, diese Stelle zu ambitionieren; er ist passe.

Am 12. Dec.

Ein andrer Tag und wieder ein andrer Beschluß. Wenn ich kommen, so komme ich jedenfalls allein, denn Oberleitner ist durch seine Zeitungsverbreitungen zum Hierbleiben gezwungen, so sind es ihm und mir Schade. Andrerseits sind ich dadurch weniger genirt, und sein Oberbleiben hat weniger gegen sich. Wenn ich kommen und wie lange ich bleibe, werde ich ganz zuletzt anzeigen; wenn es nur gewiß ist; ich fürchte noch immer, es kommt etwas dazwischen.

Ich bitte mit umgehender Post um die Entscheidung wegen des Wissens damit ich ihn selber noch mitbringen kann.

Auf Eines muß ich noch aufmerksam machen, daß ich nämlich nicht die ganze Freiheit bei uns zubringen kann, und daher nicht länger als bis 27. bleiben werde. Meine Anzeige daß sich nur um das, ob ich am 23. oder 24. kommen. Ich gewarte jetzt im Bahnhof, um mich gleich an den rechten Ort zu führen. Da mein Gepäck nur klein sein wird, so fahren wir in Stellwagen heraus und ist es Nacht da, so steigen wir gemächlich den Berg zu Fuß herauf. Ein Tag wird den Bekannten gewidmet, d.h. der Tante, wo wir essen können, Gegenbesuch, wo wir nicht essen können, und allenfalls Freitags Amt. Um daher völlig entschädigt zu sein, und möglichst genug Bekannte hierzusehen bleibe ich eben nur 5-6 Tage dort. In dieser Zeit ist bei meiner Stadtabwesenheit Alles zur Genüge durchzusprechen.

Ich bitte nur auch wieder 16 protzige Briefe nicht zu sparen. Neues weiß, als daß ich heute mit der Lettich von den Baron ein wichtiges Gespräch über meine zerstörten Angelegenheiten hatte, das bedeutende Folgen haben kann. Mehr kriegt zu Predigen.

Man sagt, Graßmann sei General-Adjutant des Kaiser geworden; dadurch scheint mir, ist er nicht mehr Oberstkämmerer u.s.w. Wer wird kommen? Was wird mit dem Kranz kommen?

Ich habe kaum mehr Zeit und Raum, die für alle in diesem Jahre mir werden gebrachten Lobe zu danken, wie ich es doch so gern vor meinem Geburtstage thät, aber ich hoffe bald nachträglich und mündlich es thun zu können.

Lebe wohl. Mit herzlichen Umarmung

Dein Hohenadler

WIENER STADTBIBLIOTHEK